

Anhang

***Unsere
Kindertagesstätte***

„Pfiffikus“

in Heidenrod-Laufenselden



Inhaltsverzeichnis

2. Unsere Kindertagesstätte

- 2.1. Die KiTa...
- 2.2. Lage der Kindertagesstätte
- 2.3. Räumlichkeiten
- 2.4. Gruppenstruktur
- 2.5. exemplarischer Tagesablauf
- 2.6. U3 Kinder
- 2.7. Hausordnung
 - 2.7.1. Gesundheitsvorsorge
 - 2.7.2. Aufsichtspflicht
 - 2.7.3. Kinderschutz

3. Unsere pädagogische Arbeit

- 3.1. Unser Bild vom Kind
- 3.2. Persönlichkeitsentwicklung
- 3.3. Spiel
- 3.4. Rolle der pädagogischen Fachkraft
 - 3.4.1. Eingewöhnung
- 3.5. Pädagogische Arbeit
 - 3.5.1. Situationsorientierter Ansatz
 - 3.5.2. Teiloffene Arbeit
 - 3.5.3. Ko-Konstruktion
 - 3.5.4. Partizipation
- 3.6. Lernziel
 - 3.6.1. Starke Kinder
 - 3.6.2. Lebenspraktisches Handeln
 - 3.6.3. Bewegung
 - 3.6.4. Vorschularbeit
 - 3.6.5. Kommunikationsfreudige Kinder
 - 3.6.6. Kreative und künstlerische Kinder
 - 3.6.7. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
 - 3.6.7.1. Wald- und Naturpädagogik
 - 3.6.7.2. Lernwerkstatt
- 3.7. Beobachtung und Dokumentation
- 3.8. Elternbeirat/Erziehungspartnerschaften
- 3.9. Öffentlichkeitsarbeit
- 3.10. Kooperation / Vernetzung mit anderen Institutionen

4. Konzeption Krippe „Zwergenstübchen“

- 4.1. Lage und Beschreibung
- 4.2. Gruppenstruktur
- 4.3. Tagesablauf
- 4.4. Eingewöhnungsphase
- 4.5. Zusammenarbeit mit den Eltern
- 4.6. Ernährung

- 4.7. Hygieneerziehung
- 4.8. Schlafen, Ruhen und Entspannen
- 4.9. Kompetenz
 - 4.9.1. Soziale Kompetenzen
 - 4.9.2. Sprachliche Kompetenzen
 - 4.9.3. Kreative Kompetenzen
 - 4.9.4. Kognitive Kompetenzen
 - 4.9.5. Motorische Kompetenzen
- 4.10. Krankheiten
- 4.11. Aufgaben der ErzieherInnen
- 4.12. Übergang Krippe in die Elementargruppe

- 5. Schlusswort

2. Unsere Kindertagesstätte „Pfiffikus“



***„Kinder haben nur eine Kindheit.
Darum mach sie unvergesslich!“***

Telefon: 06120 978215

Email: kita.laufenselden@heidenrod.de

2.1. Die Kita stellt sich vor

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Heidenrod. Der Kindergarten besteht seit dem 01. Januar 1977.

Der Bedarf an ganztägiger Betreuung machte es notwendig, den Kindergarten am 01. Mai 1988 zur Kindertagesstätte zu erweitern. Seit dem 01. August 2011 besteht eine Krippengruppe mit U3-Kindern. Ebenfalls bieten wir die Möglichkeit integrativ zu arbeiten, d. h., Kinder mit besonderem Förderungsbedarf aufzunehmen. In vier altersgemischten Gruppen und einer Krippengruppe werden Vormittags-, Nachmittags- und Tagesstättenkinder betreut.

2.2. Lage der KiTa

Die Kita liegt am Rande des Ortsteils von Laufenselden. Zum Einzugsgebiet gehören die Ortsteile Huppert, Egenroth, Grebenroth und Martenroth. Die Kinder, die das 3. Lebensjahrs erreicht haben, können am Vormittag den Transport mit dem Schulbus in Anspruch nehmen.

2.3. Räumlichkeiten

Gruppenräume

Die vier Gruppenräume haben eine jeweils integrierte Küche. Angeschlossen an jeden Gruppenraum sind 2 Intensivräume, die gruppenindividuell genutzt werden. Ein Bad mit Dusche und Wickelmöglichkeit steht jeweils 2 Gruppen gemeinsam zur Verfügung.

Der fünfte Gruppenraum ist kleiner und ohne Zusatzräume, er wird für eine halbe Kindergruppe genutzt.

Aktionsräume

Im oberen Stockwerk steht ein Bewegungsraum zur Verfügung, welcher durch die Öffnung einer Falttrennwand mit dem Spielflur verbunden werden kann. Von den oberen Gruppenräumen aus, hat man die Möglichkeit den Spielbalkon zu nutzen.

Im unteren Stockwerk befindet sich ein Mehrzweckraum mit Lager, welcher als Werkraum, Experimentierraum und Künstlerwerkstatt genutzt werden kann.

Auch steht uns zeitweise die Turnhalle der Fledermausschule zur Verfügung.

Hauswirtschaftlicher Bereich

In der voll ausgestatteten Küche wird für unsere Kinder täglich ein frisches Essen von unseren Köchinnen zubereitet.

Seit Dezember 2011 wird auch für die Betreuungskinder der Fledermausschule gekocht. Im direkt angrenzenden Speiseraum können die Kinder ihre Mahlzeiten einnehmen.

Seit April 2018 werden auch die Mahlzeiten für die Kinder der Kindertagesstätte „Wirbelwind“ in Heidenrod-Dickschied zubereitet und angeliefert.

Personalbereich

Im oberen Stockwerk befinden sich das Büro, ein Kinderwagenparkplatz, ein Personalraum, ein Eltern-/ bzw. Arztzimmer, sowie ein Behinderten-WC und zwei Personaltoiletten.

Außengelände

Zu der Kindertagesstätte gehört ein Außengelände, welches direkt von den unteren Gruppenräumen begehbar ist.

Im unteren Gelände befinden sich die Sandspielfläche, sowie eine Matschanlage und verschiedene Spielgeräte für Kleinkinder.

Im oberen Gelände befinden sich eine Spielwiese, ein Grillplatz, eine Rädchenstrecke, sowie eine Kletterlandschaft mit Rutsche, eine Schaukelanlage mit Nestschaukel und Balanciergeräte.

2.4. Gruppenstruktur

Im Obergeschoss der Kita befinden sich die kleinen Falken und die Adlergruppe. Hier werden Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren, sowie Integrationskinder betreut.

Ebenfalls im Obergeschoss liegt das „Zwergenstübchen“, eine Gruppe für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Im Untergeschoss befinden sich die Dinogruppe und die Seesternengruppe. Hier werden Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren, sowie Integrationskinder betreut.

2.5. exemplarischer Tagesablauf

Der Tagesablauf geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Durch feste Zeiten und Strukturen erleben die Kinder Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf.

7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Frühgruppe Alle Kinder treffen sich bei den Kleinen Falken
8.00 Uhr -11.30 Uhr	Die Kinder gehen in ihre Stammgruppen zum Freispiel, Angebote durch die Erzieherinnen (auch gruppenübergreifend). Das Frühstück und der Morgenkreis werden in dieser Zeit angeboten.
11.30 Uhr	Buskinder (Ü3) aus den benachbarten Ortsteilen können mit dem Bus nach Hause fahren. Mittagessen für die Krippenkinder.
12.00 Uhr	Mittagessen für die größeren Kinder. Mittagsruhe für die Krippenkinder
12.30 Uhr -14.00 Uhr	Mittagsruhe für alle Kinder (Schlafen, Ruhekreis bzw. ruhige Spiele)
14.00 Uhr- 16.15 Uhr	Freispiel, Nachmittagssnack, Angebote

2.6. U3-Kinder

Ab dem Jahr 2013 haben die Eltern einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für ihre Kinder vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zur Einschulung.

Um diese Aufgabe verwirklichen zu können, betreuen wir in der Kindertagesstätte bis zu 28 U3-Kinder. D. h. unter anderem flexible Belegung der Gruppen mit 12 – 25 Kinder mit entsprechendem Personal.

2.7. Hausordnung

2.7.1. Gesundheitsvorsorge

Die Gesundheitsvorsorge ist ein sehr wichtiger Aspekt in unserer Einrichtung, in der so viele Kinder und Erwachsene täglich miteinander in Kontakt und Interaktionen treten. Deshalb möchten wir an dieser Stelle nochmal besonders auf den Punkt 1.13. „Gesunde Kita“ im allgemeinen Konzeptionsteil verweisen.

AUSHANG

Hausregeln: Kranke Kinder

Kranke Kinder dürfen eine Kita nicht besuchen – sie gehören nach Hause.
Dies gilt selbstverständlich auch für unsere Einrichtung.



2.7.2. Aufsichtspflicht

Es ist eine sehr wichtige Notwendigkeit, wenn Sie am Morgen ihr Kind in den Kindergarten bringen, es uns persönlich zu übergeben. Nur dann kann eine Annahme der Aufsichtspflicht von uns übernommen werden. Das Gleiche gilt beim Abholen Ihres Kindes. Sie begrüßen Ihr Kind und uns, somit können wir nun die Aufsichtspflicht an Sie zurück übertragen. Die abholberechtigten Personen müssen dem Erziehungspersonal bekannt sein bzw. sich ausweisen.

Unsere Arbeitsweise in der Kita basiert auf Vertrauen. Grundlage dafür ist es, den Kindern ausreichend Freiräume für deren Entwicklung zu geben, ihnen jedoch genügend Sicherheit durch unsere Präsenz anzubieten.

Aufsichtspflicht bei Veranstaltungen der Kita:


Bei Veranstaltungen und Festen, außerhalb der normal geregelten Betreuungszeiten, bei denen die Eltern mit anwesend sind, obliegt die Aufsichtspflicht immer den Erziehungs- und Sorgeberechtigten.

2.7.3. Kinderschutz

Der Kindergarten ist ein Lebensraum in dem wir den Kindern einen Ort der Geborgenheit und Sicherheit bieten. Einen Ort, an dem sie Verständnis und Verlässlichkeit erfahren und eine angstfreie Entwicklung genießen können.

Kinder haben Rechte und diese werden von uns wertgeschätzt und respektiert.

Sollten Kinder in ihren Rechten offensichtlich oder bedenklich verletzt werden, ist es unsere Pflicht zu handeln.

 Siehe auch Pkt.1.4. der allgemeinen Konzeption

3. Unsere pädagogische Arbeit

3.1. Unser Bild vom Kind

„Jeder von uns ist einzigartig und das ist gut so, denn das macht unsere Welt bunter.“

Auch jedes Kind ist verschieden und sie sollen es auch sein. Sie sind klug neugierig und wollen von sich aus lernen. Sie sind auf der Suche nach sich selbst: das bin ich, das kann ich und das traue ich mir zu.

Ihren Alltag gestalten sie von Anfang an aktiv mit. Sie wollen ihre Umwelt begreifen, erforschen und verstehen.

Sie gehen mutig auf Neues zu, handeln spontan aus ihrem Empfinden, lernen an ihren eigenen Fehlern und wachsen an den Erfolgen.

Wir staunen hierbei immer wieder über ihre Phantasie und Kreativität.

Jedes Kind hat sein eigenes Lern – und Entwicklungstempo und seine Lebensgeschichte. Sie sollen sich nach ihren individuellen Voraussetzungen, wie z.B. Persönlichkeit, Begabung, Bedürfnissen und Stärken entfalten können.

Hierbei begleiten wir sie ein Stück auf ihrem Bildungs- und Entwicklungsweg. Dadurch entstehen das Selbstwertgefühl und die Zufriedenheit im Kind.

3.2. Persönlichkeitsentwicklung

„Der Kindergarten ist für mich da, hier kann ich mit anderen spielen und zusammenleben, mich wohl fühlen und mich beteiligen. Ich darf hier sein!“

Wir begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Weg. Sie sollen sich in unserer Einrichtung angenommen, sicher und wohl fühlen.

Sie werden angenommen mit all ihren Stärken und Schwächen. Zur Selbstständigkeit und zur Persönlichkeitsentwicklung ist die Auseinandersetzung mit anderen Menschen enorm wichtig. Ein gutes Übungsfeld bietet die Gruppe. Kinder brauchen ihre eigene Rolle und Stellung innerhalb der Gruppe, sie wollen dazugehören.

Unsere Kinder sollen in unserem Kindergarten die Möglichkeit haben eigene Erfahrungen zu sammeln, ihre Standpunkte zu vertreten, Konflikte miteinander zu lösen und für entstehende Probleme eigene Lösungsvorschläge zu entwickeln und ein zu bringen. Die Kinder wollen dazu gehören.

3.3.Spiel

Kindheit und Spiel gehören untrennbar zusammen. Das Kind setzt sich von Anfang an über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander.

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze in sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann.“ (Astrid Lindgren)

Den größten Teil des Kindergartenalltags nimmt das Freispiel ein. Jedes Kind hat Raum und Zeit für eigene Entscheidungen über Spielort, Spielpartner, Spieldauer und Spielidee. Jedoch bedeutet spielen nicht ständig aktiv zu sein. Sondern auch einmal „nichts“ zu tun.

Wir schaffen natürliche oder vorbereitete Spiel-, Lern-, und Erfahrungsräume, um ihre Interessen sowie ihre Neugier zu wecken, ihre Entdeckerlust, ihre Experimentier- und Bewegungsräume zu fördern.

Spiel ist die Arbeit des Kindes. Es ist ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen. „Spielen hat einen hohen eigenständigen Wert, den kein noch so geplantes Frühförderprogramm ersetzen kann.“

3.4. Rolle der pädagogischen Fachkraft:

*„Nimm ein Kind an die Hand
und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine,
die es aufhebt und höre zu,
was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt,
die du längst vergessen hast.“* (Werner Bathmann)

Jedem uns anvertrautem Kind wollen wir auf liebevolle und wertschätzende Weise das geben, wonach es sucht und vor allem was es braucht. Es wird von uns als eigenständige und einzigartige Persönlichkeit angenommen. Wir sehen uns als Begleiter, Impulsgeber, Bezugsperson und Tröster, die auf die Bedürfnisse der Kinder sensibel eingehen. Wir haben immer ein offenes Ohr für sie, wenn sie uns von ihren Erlebnissen erzählen und mit ihren Ängsten und Sorgen zu uns kommen.

Wir nehmen vom Kind ausgehende Impulse wahr und bieten Anregungen und schaffen Anreize. Wir lassen ihnen aber auch genügend Freiräume, um ihre individuellen Stärken und Interessen zu erfahren.

Am besten und kreativsten lernen die Kinder, wenn sie sich wohlfühlen. Das setzt voraus, dass das Kind eine verlässliche Beziehung und sichere Bindung von uns erfährt.

Wir sind da, wenn das Kind Hilfe braucht und lassen es los, wenn es etwas schon alleine kann.

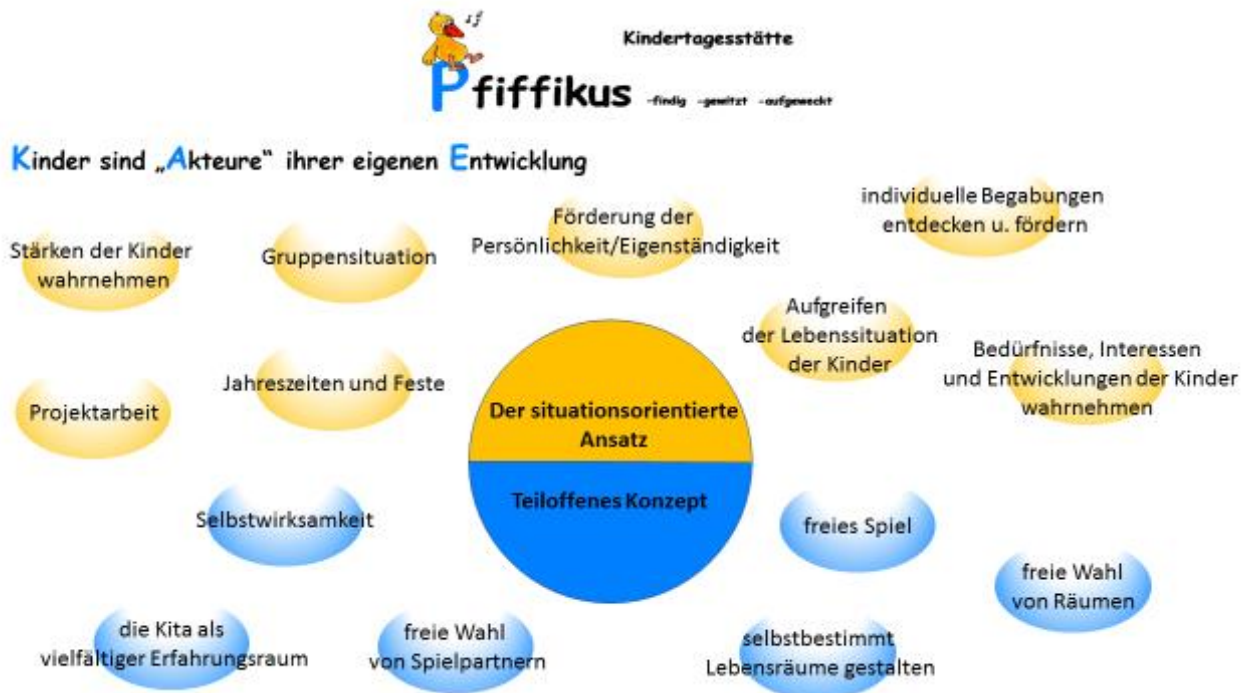


3.4.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist eine der ersten Trennungserfahrung zwischen Eltern und Kind. Mit viel Einfühlungsvermögen und Behutsamkeit begleiten wir diese Phase und gestalten diese Zeit an den individuellen Bedürfnissen von Eltern und Kind. In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestalten wir individuell die Zeit der Eingewöhnung Ihres Kindes.

Wenn das Krippenkind drei Jahre alt geworden ist, wechselt es von der Krippe in eine der Elementargruppen. Diese 2.Übergangsphase bedeutet für das Kind einen erneuten Ablöse- und Trennungsprozess, der von uns begleitet wird. Die Kinder werden ca. vier Wochen vor dem Wechsel von ihrer Bezugsperson in der neuen Gruppe eingewöhnt. Da einige Krippenkinder in der Früh- und Nachmittagszeit in einer der Regelgruppen betreut werden, kommt schon früh ein Kontakt zu den Kindern und Erzieherinnen des Elementarbereiches zustande. Diese Möglichkeit besteht auch bei dem Spielen auf dem Außengelände.

3.5. Pädagogische Arbeit



3.5.1. Situationsorientierte Ansatz

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz, begleitet von Jahreszeitlichen Themen und Festen. D.h. für uns, dass wir die Kinder im Alltag genau beobachten, um zu erkennen was sie bewegt und welche Bedürfnisse sie haben. Nur so können wir dem Kind individuell und vielfältige Lernangebote anbieten. Ist es uns eine Herzensangelegenheit, die Lebenswelt ihres Kindes so zu gestalten, dass es mit Freude sie erkunden und sie mit allen Sinnen be- und ergreifen kann.

Das Konzept des situationsorientierten Ansatzes wird unserer Meinung nach, den Anforderungen des Lebens in einer Zeit der Veränderung und Selbstverantwortung gerecht.

3.5.2. Teiloffene Arbeit

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem teiloffenen Prinzip. Das bedeutet, die Kinder dürfen sich während der Freispielphase ihren Spielort, den Spielpartner und das Spielmaterial selbst aussuchen und haben dadurch die Möglichkeit, auch unbeobachtet zu sein.

Die Kinder haben entsprechend ihres Alters und individuellen Entwicklungsstandes die Möglichkeit, die Freiräume der teiloffenen Arbeit zu nutzen.

Das sind unter anderem:

- Intensivräume der einzelnen Gruppen
- Turnhalle
- Spiel- und Bewegungsflure
- Außengelände
- Besuche in anderen Gruppen

Teiloffene Arbeit bedeutet ganzheitliches Lernen, weil vielfältige Lernbereiche angeregt werden. Dadurch finden die Kinder sich immer mehr zurecht und gewinnen an Selbstvertrauen und Selbständigkeit.

3.5.3. Ko – Konstruktion

= gemeinsam lernen. Es findet ein Ideenaustausch statt, der das Wissensspektrum erweitert. D.h. die Bildungsprozesse werden gemeinsam mit dem Kind, den Erwachsenen oder den Kindern untereinander gestaltet.



3.5.4. Partizipation

Dies ist ein Thema um das wir in unserer Einrichtung nicht viele Worte machen, sondern wir leben Partizipation. Jeder darf mitbestimmen und mitgestalten. Die Bedürfnisse aller werden berücksichtigt.

Die Beteiligung und die Teilnahme der Kinder am Kitaalltag ist uns ein wichtiges Anliegen um die Kinder in ihrer demokratischen Entwicklung zu unterstützen. Die Kinder sollen sich zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten entwickeln. Die Bereitschaft und die Fähigkeit erlernen, Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen. Verantwortung d.h. Empathie, Mitgefühl, Solidarität und Gerechtigkeit zu empfinden.

Die Kinder können bei uns lernen, sich mit eventuellen Komplikationen auseinander zu setzen und mögliche Kompromisse zu tragen.

Wir möchten die Kinder ermutigen, ihre eigenen Belange, Interessen und Bedürfnisse geltend zu machen, aber auch die Bedürfnisse, Interessen und Belange der anderen abzuwägen.

Wir verstehen Partizipation als Anregung Verantwortung praktisch einzuüben. Deshalb schaffen wir den Kindern Raum und Möglichkeiten ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, sie auszuleben.

Sie werden von uns Erwachsenen als Gesprächspartner wahr-und ernst genommen.

Voraussetzungen für das Lernen von Partizipation schaffen wir dadurch, dass

- den Kindern das Material zur freien Auswahl zur Verfügung steht
- Räumlichkeiten zur freien Auswahl zur Verfügung stehen
- Kinder über Art, Dauer einzelner Aktivitäten frei entscheiden können
- Kinder in Kleingruppen Einzelaktivitäten spontan entscheiden können.
- Erzieher Wünsche und Interessen der Kinder ernst nehmen, ihnen Plattformen dafür zur Verfügung stellen
- Regeln mit den Kindern gemeinsam aushandeln
- Erwachsene stets für die Kinder unterstützend da sind.

Die Gestaltung des Lebens in einer sozialen Gemeinschaft ist uns ein wichtiges Anliegen.

Jedes Kind gehört einer festen Stammgruppe an. Unsere Kita bietet den Kindern jedoch die Möglichkeit, sich in der Einrichtung zu bewegen, andere Gruppen und Funktionsräume aufzusuchen, Freunde zu besuchen und ihr Erfahrungsfeld zu erweitern. In einzelne Funktionsräume dürfen sich die Kinder alleine zurückziehen und ungestört spielen.

3.6. Lernziele

*„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeig mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe es.“ (Konfuzius)*

Wir sehen und fördern das Kind als „Ganzes“, das heißt, mit seinen körperlichen, geistigen, emotionalen, sozialen Bedürfnissen und Interessen.

Wir schaffen natürliche oder vorbereitete Spiel-, Lern- und Erfahrungsräume, um ihr Interesse sowie ihre Neugier zu wecken, ihre Entdeckerlust, ihre Experimentier- und Bewegungsfreude zu fördern. Lernen geschieht im Spiel, es soll den Kindern Freude bereiten und ihnen Erfolgserlebnisse vermitteln.

3.6.1. Starke Kinder

„Wenn ich nur darf, wenn ich soll aber nie kann, wenn ich will, dann mag ich auch nicht, wenn ich muss. Wenn ich aber darf, wenn ich will, dann mag ich auch wenn ich soll und dann kann ich auch, wenn ich muss.“ (Johannes Conrad)

3.6.2. Lebenspraktisches Handeln

Die Übungen des täglichen Lebens sind eine ausgezeichnete Möglichkeit, die Kinder auf die vielen lebenspraktischen Aufgabenstellungen vorzubereiten.

Das eigenständige Arbeiten vermittelt Erfolgserlebnisse, macht stolz und erhöht das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. So lernen Kinder mit den ihnen übertragenen Aufträgen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Wichtig ist es, den Kindern etwas zuzutrauen, ihnen Zeit und Ruhe zu geben, um sich entfalten zu können. Wir ermuntern sie, Dinge selbst zu tun und was sie schon können, nehmen wir ihnen nicht ab!

3.6.3. Bewegung

Vielfältige Bewegung trägt zur körperlichen und seelischen Gesundheit bei. Die Förderung der natürlichen Bewegungsfreude und ihrer Eigeninitiative ist daher ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit.

3.6.4. Die Vorschularbeit

Selbstbewusst und offen für das Neue – das ist die ideale Einstellung für den Start in die Schule.

Vorschule beginnt bereits für die Kleinsten beim Eintritt in die Kita.

Ziel unserer Vorschularbeit ist es, die Kinder selbstständig und selbstbewusst zu entlassen, damit sie den Anforderungen der Schule gewachsen sind.

Dafür benötigte Kompetenzen sind unter anderem:

- selbstständiges Denken und Handeln
- Verantwortungsbewusstsein für die eigene Person und die Gemeinschaft entwickeln
- Erweiterung der Sprachkompetenz (z. B. Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis, usw.)
- Emotionale Stabilität (innere Sicherheit), um sich auf neue Situationen einlassen zu können
- Fähigkeiten und Fertigkeiten festigen

Diese Kompetenzen werden durch eine ganzheitliche Förderung und ein „Lernen mit allen Sinnen“ erreicht.

Das letzte Jahr in der Kita verändert sich dahingehend, dass Schule eine bedeutende Rolle bei den Kindern und Eltern spielt. Viele Fragen rund um die Einschulung und die Schule rücken in den Mittelpunkt des Alltags.

Wir versuchen die Kinder bei den Schulvorbereitungen zu unterstützen, jedoch wollen wir sie vor einem vorzeitigen Leistungsdruck bewahren.

Gruppenübergreifende Projekte, wie z.B. Waldwoche, Turnprojekt, Experimente, Ausflug mit Übernachtung, sind für uns u.a. ein Weg zum Ziel.



3.6.5. Kommunikationsfreudige Kinder

„Sprache als Schlüssel zur Welt“ (W.v.Humboldt)

Sprachentwicklung und Förderung soll in der gesamten Kindheit stattfinden.
Sprache ist Grundbaustein für unser gesamtes soziales Leben.

3.6.6. Kreative und künstlerische Kinder

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ (P. Picasso)

Künstlerische Ausdrucksformen

Wir bieten den Kindern den Rahmen, sich im Spiel kreativ und fantasievoll mit ihrer Lebenswirklichkeit auseinander zu setzen und sie zu verarbeiten:

- sich im Rollenspiel mitzuteilen und darzustellen
- eigene Gefühle und Erlebnisse bildnerisch auszudrücken
- sich durch Bewegung und Musik mitzuteilen

Gestalterisch-kreativer Bereich

Das bedeutet für die Kinder:

- mit einer Vielfalt von Materialien und Techniken vertraut zu werden
- die Ausdrucksmöglichkeiten von Formen und Farben kennen zu lernen und kreativ anzuwenden
- ihre eigene künstlerische Arbeit und die der anderen Wert zu schätzen.

3.6.7. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

„Lernen mit Kopf, Hand und Herz“ (Pestalozzi)

3.6.7.1. Wald- und Naturpädagogik:

Aufgrund der naturnahen Lage unserer Kita, sind die Naturerfahrungen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Das Naturerleben fördert die Persönlichkeitsbildung und ist ein Gegenpol zur technisierten Umwelt. Die Kinder werden sensibilisiert für Natur, Tiere und Pflanzen aber auch für unsere gesamte Umwelt und Nachhaltigkeit.

Natur ist für unsere Kinder ein idealer Bewegungsraum, aufgrund seiner Struktur. Vielfältige Naturmaterialien regen die Kreativität an und wecken Neugier und jegliche Sinneserfahrungen.

Jede Gruppe bietet individuell Spaziergänge, Waldtage und Wanderungen an. Gruppenübergreifend wird eine ganze Waldwoche, in Zusammenarbeit mit dem Förster, für die großen Kinder angeboten.

3.6.7.2. Lernwerkstatt

Kinder entdecken die Welt.

Die Lernwerkstatt ist ein Ort- an dem sie Handwerken- also mit den Händen arbeiten. Auf der einen Seite erhalten sie bewährtes Wissen und auf der anderen Seite ermöglichen sie neues Wissen durch experimentieren und ausprobieren. Wir stellen handlungsorientiertes Tun, Materialien und Werkzeuge sowie deren Gebrauch in den Vordergrund um die Welt naturwissenschaftlich zu entdecken.

3.7. Beobachtung/ Dokumentation:

Für die pädagogische Arbeit ist es wichtig, Entwicklungsschritte der Kinder zu beobachten, um auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Deswegen sind Beobachtungen und Dokumentationen als ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit zu sehen.

Hierbei geht es uns nicht um die Einschätzung des Kindes im Vergleich mit seiner Altersgruppe, sondern um die Darstellung seines eigenen Entwicklungsverlaufs und seinen eigenen Stärken.

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.“ (Pestalozzi)

Die Beobachtungen und die Dokumentationen sind außerdem die Basis für regelmäßige Elterngespräche und ggf. für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

In unserer Kita werden folgende Dokumentationen praktiziert:

- Aufnahmegespräch
- Portfolio (Kinder-Kita-Tagebuch mit Fotos, Bildern, Gebasteltem, ...)
- HESK (Heidenroder Entwicklungsscreening)
- KISS (Sprachstandserfassung der 4 bis 4,5-Jährigen)
- Gezielte Beobachtungen (schriftlich fixiert)
- Eltern- und Entwicklungsgespräche
- Entwicklungsstandserfassungen ab 5 Jahren
- QUINT (Qualitätsentwicklung Integration)
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche zur Qualitätssicherung

3.8. Elternarbeit/ Erziehungspartnerschaften

Unsere Grundhaltung für eine gute Zusammenarbeit ist, dass wir die Eltern als gleichberechtigte Partner ansehen und sie als Fachleute für Ihre Kinder erleben. Damit unsere Zusammenarbeit optimale Wege findet ist es uns wichtig, die gesamte Arbeit des Hauses transparent zu machen.

Dies wollen wir mit nachfolgenden Angeboten erreichen:

Aufnahmegespräch

Der Erstkontakt zwischen Eltern und Kindertagesstätte findet über die Kita-Leitung statt. Hier werden grundlegende Informationen ausgetauscht und alle Formalitäten erledigt.

Nach diesem ersten Kennenlernen kommt es zu einer Terminvereinbarung zwischen den Gruppenerzieherinnen und den Eltern. Gesprächsinhalt ist hier der Entwicklungsstand und die individuellen familiären Besonderheiten sowie die Lebenssituationen des Kindes. Anschließend folgt eine Besichtigung der Kindertagesstätte.

Tür- und Angelgespräche

In der Bring- und Abholphase findet bei Bedarf ein kurzes Gespräch zwischen Erzieherinnen und Eltern statt.

Das geplante Elterngespräch

Auf Wunsch von Eltern oder von unserer Seite werden Gespräche mit den Eltern vereinbart.

Inhaltliche Schwerpunkte dieser Gespräche sind:

- Entwicklungsstand des Kindes
- Hilfestellung im pädagogischen Alltag und bei Bedarf in Einbezug von Fachleuten
- Änderung des Alltagsablaufes des Kindes etc.

Telefonate

Meistens handelt es sich hierbei um kurze Informationen bezüglich Terminabsprachen oder das Fernbleiben von Kindern. Diese Informationen wünschen wir uns bis 8:00 Uhr, damit der Gruppenalltag so wenig wie möglich gestört wird.

Aktivitäten mit Elterngruppen

Angebote für einzelne Elterngruppen:

- Themenelternabende, z. B. Vorschulelternabende und gewünschte Fortbildungen oder Workshops etc.
- Gruppenelternabende, z. B. Projektvorstellung, Kennenlern Abende mit Wahl des Elternbeirats etc.
- Feste und Aktivitäten, z. B. Ausflüge, Bastelnachmittage, Sommerfest, Weihnachtsfeier etc.

Schriftliche Informationen für die Eltern

- Konzeption
- Infowand im Eingangsbereich und vor den einzelnen Gruppen
- Elternbriefe

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat orientiert sich an dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Die Eltern haben eine beratende und unterstützende Funktion im Hinblick auf die Belange des Hauses. Damit der Elternbeirat aktuell informiert ist, finden ca. 3- 4 Sitzungen jährlich statt. Alle Eltern können und sollten sich mit Wünschen und Anregungen an den Elternbeirat wenden. Der Elternbeirat unterstützt unsere Arbeit zusätzlich bei verschiedenen Festen und Feiern. Aus dem Elternbeirat werden zwei Personen, als Vertreter der KiTa Pfiffikus, in den Gesamtelternbeirat der Gemeinde Heidenrod delegiert

3.9. Öffentlichkeitsarbeit

Wir ermöglichen Einblicke in unser vielfältiges Angebot, pflegen Kontakte und sind offen für Neues.

Es gibt verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit in unserer Einrichtung:

- Berichte und Mitteilungen im „Heidenroder TIP“ und in der Tageszeitung
- Infotafel im Eingangsbereich und die Pinnwände an den jeweiligen Gruppeneingängen
- Hospitationen: Sie haben die Gelegenheit, nach vorheriger Terminabsprache einen Tag in unserer Kita zu erleben
- In einem Kindergartenjahr gibt es verschiedene Anlässe um traditionelle Feste, gruppenübergreifend oder gruppenintern, zu feiern
- Ausstellungen in den Fluren und im Essraum von Fotos der Aktivitäten und den kreativen Arbeiten unserer Kinder

3.10. Kooperation/Vernetzung mit anderen Institutionen

- Gemeinde Heidenrod
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Frühförderstelle Taunusstein
- Erziehungsberatungsstelle in Rüdesheim
- Soziale, kulturelle und kirchliche Einrichtungen
- andere Kindertagesstätten
- Schulen
- Ergotherapie/ Logopädie (nach Termin im Haus verfügbar)
- Polizei
- Feuerwehr
- Zahnarzt
- Förster

Kontaktadressen von Fachdiensten und Beratungsstellen können Sie vom Personal der Einrichtung erhalten.

Durch vielseitige Kontakte, fachlichen Austausch und Mithilfe der Fachdienste, Institutionen und Therapeuten sowie durch Fortbildungen und Hospitationen erhalten wir in unserer Arbeit am Kind wertvolle Unterstützung. Die Erfahrung und das Wissen nutzen wir in der täglichen Arbeit.

Zusammenarbeit mit der Fledermausschule und dem Elterngremium

Die bestehende Zusammenarbeit mit der Fledermausschule und den Eltern wurde durch das Projekt „Lernen vor Ort“, Übergang von der KiTa zur Grundschule, intensiviert und ein neues Projekt ist daraus entstanden: „Gemeinsam für unsere Kinder“ KES (Kinder, Eltern, Schule).

Hier werden Fortbildungen, Veranstaltungen, Projekte, Elternabende usw. gemeinsam für alle angeboten.

Seit Dezember 2011 haben auch die Kinder der Fledermausschule die Möglichkeit in der KiTa zu essen.

4. Konzeption unserer Krippe, dem „Zwergenstübchen“



4.1. Lage und Beschreibung

Die Krippengruppe ist in die Kindertagesstätte „Pfiffikus“ in Laufenselden eingegliedert.

Die Räume der Krippe befinden sich im Obergeschoss der Einrichtung. In der Gruppe befindet sich eine integrierte Küche. Ebenfalls sind ein Schlafraum, ein Material- und Spielzeuglager sowie ein Bad mit Dusche und Wickelmöglichkeit angeschlossen. Zusätzlich haben die Krippenkinder die Möglichkeit den Spielbalkon zu nutzen.

Auf dem unteren Außengelände wurde ein Teil krippengerecht angelegt. Überwiegend wird aber der gesamte untere Außenspielbereich genutzt.

Da die Einrichtung in direkter Nähe zu Feld und Wald liegt, ist es möglich, die Natur in allen Jahreszeiten zu beobachten und zu nutzen.

4.2. Gruppenstruktur

In der Krippe können bis zu 12 Kinder ab dem 12 Lebensmonat betreut werden. Die Gruppe setzt sich geschlechtsheterogen, altersgemischt und aus verschiedenen Nationalitäten zusammen. Der Wechsel in den Kindergarten findet in der Regel mit 3 Jahren statt.

Am Nachmittag reduziert sich die Kinderanzahl, so dass die Krippenkinder mit in der Elementargruppe betreut werden. So lernen sich alle Kinder unabhängig der Gruppenzugehörigkeit kennen. Ebenso sind dadurch viele Erzieherinnen vertraut.

4.3. Tagesablauf

Die Kinder erleben durch geregelte Strukturen im Alltag Sicherheit und Orientierung. Je nach Bedürfnissen der einzelnen Kinder kann der Tagesablauf individuell verändert werden.

So erlebt ihr Kind ein Tag in der Einrichtung:

7.00-8.00 Uhr	Frühgruppe: alle Kinder treffen sich bei den „kleinen Falken“
8.00 Uhr	alle Kinder gehen in ihre Stammgruppen
8.00-8.45 Uhr	Freispiel
8.45-9.15 Uhr	gemeinsames Begrüßungslied auf dem Teppich mit anschließendem gemeinsames Frühstück
9.15-11.20 Uhr	Freispiel, in denen die verschiedenen Spielbereiche genutzt werden können; altersspezifische Angebote; Bewegungsangebote; Spaziergänge sowie Spielen auf dem Außengelände; Sitzkreis
11.20-12.00 Uhr	Je nach Anmeldemodul werden die Kinder bei den „kleinen Falken“ betreut
11.30-12.00 Uhr	Mittagessen; je nach Anmeldung werden die Kinder im Anschluss abgeholt
12.00-13.45 Uhr	Mittagsschlaf
14.00 Uhr	Abholen der Kinder die bis 14 Uhr angemeldet sind
14.00-16.15 Uhr	Alle treffen sich bei den „kleine Falken“; Freispiel, verschiedene Angebote und Spielen auf dem Außengelände
15 Uhr	Nachmittagssnack

4.4. Eingewöhnungsphase

Das Eingewöhnungskonzept der Krippengruppe ist angelehnt an das sogenannte „Berliner Model“.

Liebe Eltern,

uns ist es wichtig, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und richtig „ankommen“ kann. Dafür ist die Eingewöhnungszeit ein sehr wichtiger Abschnitt. Bitte nehmen Sie sich daher mindestens 4-6 Wochen Zeit, bei Bedarf Ihr Kind in der Eingewöhnungszeit individuell zu unterstützen.

Wir werden gemeinsam mit Ihnen den für Ihr Kind besten Weg durch die Eingewöhnung finden. Jedes Kind braucht unterschiedlich lange Zeit um sich an die neue Situation zu gewöhnen und darin zu bestehen.

Mit dem Besuch der Krippe beginnt für Ihr Kind ein vollkommen neuer Abschnitt

- Es ist für Ihr Kind die erste längere Trennungsphase von Ihnen
- Ihr Kind muss sich in einer fremden Umgebung mit „fremden“ Menschen orientieren und zurechtfinden
- Ihr Kind muss Bindungen zu neuen Bezugspersonen aufbauen
- Ihr Kind muss lernen, mit vielen anderen Kindern zusammen zu sein. Es muss sich einem neuen Tagesablauf anpassen

In den ersten 3 Tagen kommt die eingewöhnende Bezugsperson (eB) mit dem Kind für 1 Stunde in die Krippe um den Gruppenraum, die Kinder und die neuen Bezugspersonen kennen zu lernen.

Die eB bekommt einen festen Platz zugewiesen. Von dort aus kann das Kind individuell die neue Umgebung erkunden. Dabei ist es uns wichtig, dass die eB nicht in das Gruppengeschehen eingreift, das Kind nicht drängt sich zu entfernen oder bestimmte Dinge zu tun.

Sie, die eB, sind die Basis, an die sich ihr Kind bei Bedarf zurückziehen kann. Das bedeutet, dass Sie in dieser Zeit auf keinen Fall den Raum verlassen sollten und sich nicht mit anderen Kindern der Gruppe beschäftigen.

Die GruppenerzieherInnen werden behutsam versuchen, Kontakt zu Ihrem Kind aufzunehmen um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen.

Ab dem 4. Tag wird die Zeit in der Gruppe für das Kind und die eB verlängert. Zu gegebener Zeit leiten wir kurze Trennungsphasen am Ende der täglichen Eingewöhnungszeit ein. Bitte lassen Sie während der Trennungszeit etwas Vertrautes von Ihnen in der Gruppe auf dem Platz zurück. Es wird Ihrem Kind Sicherheit geben. Um den täglichen Ablauf „Bringen – Verabschieden – Spielen – Abholen – nach Hause gehen“ zu verinnerlichen, gehen Sie nach der vereinbarten Trennungszeit mit Ihrem Kind nach Hause.

Die Verlängerung der Trennungszeit wird gemeinsam mit Ihnen individuell vereinbart. Die Phasen der Eingewöhnung sind nicht zeitlich festgelegt und können unterschiedlich lange verlaufen. Es ist auch möglich, dass man in die vorherige Phase zurückkehren muss.

Durch die Verlängerung der Trennungszeit wird das Kind immer mehr in den Krippenalltag integriert (Teilnahme am Frühstück, ggf. Mittagessen, Mittagsschlaf und Nachmittagsbetreuung).

4.5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Es ist uns sehr wichtig, dass es auch Ihnen mit der Eingewöhnung Ihres Kindes gut geht. Wenn Unsicherheiten, Ängste, Trennungsschwierigkeiten o. ä. bestehen, sprechen Sie uns jederzeit an, da sich Ihre Unsicherheiten auf Ihr Kind übertragen können.

Um eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft bilden zu können, ist uns gegenseitiges Verständnis und Offenheit wichtig.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit und bedeutet für uns, auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können.

Sie als Eltern sind die „Fachleute“ für Ihr eigenes Kind, daher ist es uns wichtig:

- in regelmäßigem Informationsaustausch (z. B. Sprachentwicklung, motorische Entwicklung, Sauberkeitserziehung, Veränderung der Familienverhältnisse, ...) mit Ihnen zu stehen
- sich gegenseitig in Fragen der Erziehung auszutauschen und zu unterstützen
- bei Bedarf gemeinsam mit verschiedenen Institutionen (z.B. Beratungsstelle) zusammen zu arbeiten

4.6. Ernährung

Jeder Schritt will geübt sein. Für das Essenlernen brauchen Kinder vor allem Zeit und Geduld der Erwachsenen. In einer gemeinschaftlichen Runde dürfen die Kinder nach ihren eigenen Möglichkeiten ihr Essen selbst zu sich nehmen. Die Erzieherinnen stehen ihnen unterstützend zur Seite.

Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Getränke wie Wasser und ungesüßten Tee erhalten sie in der Krippe. Um die Zähne und den Körper gesund zu erhalten, legen wir großen Wert auf einen zuckerfreien Vormittag.

Das Mittagessen wird, angelehnt an die Bremer Checkliste (siehe 1.9 Verpflegung in der Konzeption der gemeindlichen Kindertagesstätten) täglich frisch und kindgerecht von unseren Köchinnen zubereitet.

4.7. Hygieneerziehung

Die Körperhygiene ist fest in unseren Tagesablauf integriert. So wird das Händewaschen vor dem Essen und nach der Toilette zur Selbstverständlichkeit.

Regelmäßiges Wickeln sowie die Unterstützung zur Sauberkeitserziehung nehmen einen großen Stellenwert in unserer Erziehung ein.

4.8. Schlafen, Ruhen und Entspannen

Ruhephasen sind gerade im Krippenbereich sehr wichtig. Die Kinder brauchen Zeit zum „Auftanken“. Je nach ihren Bedürfnissen haben sie die Möglichkeit zu entspannen, sich auszuruhen oder zu schlafen. Vertraute Gegenstände, z. B. ein Kuscheltier, machen die Rückzugsmöglichkeiten gemütlicher.

Nach dem Mittagessen ist der Mittagsschlaf ein festes Ritual.

Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz. Eine Erzieherin begleitet das Einschlafen mit Musik oder einer Geschichte. Ab ca. 12.30 Uhr wird ein Babyphone eingesetzt.

Ab 13.45 Uhr werden die Kinder geweckt. Danach gehen sie in die Nachmittagsgruppe oder werden abgeholt.

4.9. Kompetenzen

In Anlehnung an den Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen (BEP) möchten wir die Kinder in der Entwicklung ihrer vielfältigen Kompetenzen unterstützen. Wichtig ist es zu wissen, dass sich mit der Geburt diese Kompetenzen zu entwickeln beginnen.

4.9.1 Soziale Kompetenzen

Körperliche Nähe, Geborgenheit und Sicherheit sind die Grundbedürfnisse eines jeden Menschen. Daher ist es wichtig, dass die Erzieherinnen der Krippe eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufbauen.

Zum Entwickeln der Kompetenzen gehört:

- das emotionale Verständnis von sich selbst
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen interpretieren lernen
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf Andere
- Kontaktfähigkeit
- Eigene Interessen/Bedürfnisse/Standpunkte ausdrücken und vertreten können

4.9.2.Sprachliche Kompetenzen

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Daher ist das Wecken der Kommunikationsfreude ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Zu Beginn sind eine differenzierte Wahrnehmung und das sensible Aufgreifen von nonverbalen Signalen (Körpersprache) wichtig.

Durch viel Ansprache und sprachliche Handlungsbegleitung sowie mit Hilfe von Liedern, Reimen, Fingerspielen, Bilderbüchern, Geschichten, stärken und fördern wir die sprachlichen Kompetenzen der Kinder.

Die Kinder lernen, dass Sprache unter anderem dazu dient, Wünsche, Erlebnisse und Gefühle auszudrücken sowie Konflikte verbal zu lösen.

4.9.3. Kreative Kompetenzen

Zu den kreativen Kompetenzen gehören die bildnerische und darstellende Kunst sowie Musik und Tanz.

Durch langsames Heranführen an verschiedenen Materialien und Techniken bekommen die Kinder die Möglichkeit sich im bildnerischen Gestalten zu erproben und kreative Ideen zu entwickeln.

Ebenfalls entwickelt sich z. B. das Rollenspiel, Kinder spielen alltägliche Sachen nach, die sie selbst im Alltag erleben.

Die musischen Fähigkeiten werden durch Sing- und Tanzspiele sowie den Einsatz von Medien und Musikinstrumenten geschult.

4.9.4. Kognitive Kompetenzen

Krippenkinder nehmen die Umwelt in den ersten drei Jahren überwiegend über die Wahrnehmung und Bewegung in sich auf. Sie spielen mit allem was sie in die Hände bekommen können. Sie lernen Spielmaterial zuerst mit dem Mund, dann mit den Händen und schließlich über die Augen kennen.

Kinder zwischen 1-3 Jahren stecken mit Vorliebe verschiedenen Gegenstände in Behälter, transportieren mit viel Freude Materialien hin und her, räumen sie ein und aus, stapeln sie und stecken Dinge ineinander. Sie benötigen also Spielmaterial, mit denen sie diese Steck- Transport- und Stapelspiele erproben können.

Ein weiterer Entwicklungsschritt beginnt mit der Kategorisierung durch die Krippenkinder, das bedeutet, sie schaffen „scheinbar“ Ordnung, erkennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Gegenständen. Sie sortieren oder gruppieren Spielmaterialien und Gegenstände nach bestimmten Merkmalen (Formen, Größe, ...)

In dieser Phase stellen sie z. B. alle Autos in eine Reihe oder sortieren Bausteine nach Farben. Sie erproben den Umgang mit Werkzeugen, (Löffel, Trichter, ...) und ahmen einfache Handlungen nach.

Bei der Auswahl der Spielmaterialien wollen wir die Entwicklungsstufen der Kinder berücksichtigen und für ein sinnvolles Angebot sorgen. Es geht uns bei der Auswahl nicht darum, die Krippenkinder mit möglichst vielen Spielmaterialien zu „überschütten“. Vielmehr haben wir uns entschieden Materialien auszusuchen, die für die Kinder einen großen Anreiz bieten und zu vielfältigen Erfahrungen herausfordern.

Um die Kinder immer wieder mit neuen Erfahrungsmöglichkeiten herauszufordern tauschen wir das Spielzeug regelmäßig aus.

4.9.5. Motorische Kompetenzen

Die motorische Entwicklung ist für die Gesamtentwicklung von großer Bedeutung. Durch große Räumlichkeiten, verschiedenen Ebenen und Untergründe haben die Kinder die Möglichkeit ihren Körper unterschiedlich wahrzunehmen, ihre motorischen Fähigkeiten auszuleben und in den Bewegungsabläufen an Sicherheit zu gewinnen. Für die Entwicklung der Feinmotorik stehen unterschiedlichen Spiele sowie Kreativmaterial zur Verfügung, welche gezielt eingesetzt werden.

4.10. Krankheiten

Die Gesundheitsvorsorge ist ein sehr wichtiger Aspekt in unserer Einrichtung, in der so viele Kinder und Erwachsene täglich miteinander in Interaktion treten. Deshalb möchten wir an dieser Stelle nochmal besonders auf Punkt 1.13 „Gesunde Kita“ im allgemeinen Konzeptionsteil verweisen.

Bitte bedenken Sie, dass man gerade bei die Kleinsten mit mehreren Infekten im Jahr rechnen muss.



4.11. Aufgaben der Erzieherin

Durch die Erzieherinnen wird zu den Kindern der Gruppe eine verlässliche und wertschätzende Beziehung aufgebaut.

Wir begegnen den Kindern mit Respekt und tragen Sorge dafür, dass die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen erkannt und befriedigt werden.

In unsere pädagogische Arbeit handeln wir nach dem Leitsatz:

„Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun und ich werde es können.“
(Konfuzius)

4.12. Übergang von Krippe in die Elementargruppe

Mit 3 Jahren wechseln die Kinder in der Regel von der Krippe in die Regelgruppe. Vorab findet ein Austausch unter den Erzieherinnen sowie ein Erstgespräch mit Ihnen statt.

Rückt die Zeit des Wechsels nah, wird das Kind individuell mit Besuchen und Gesprächen durch eine Bezugserzieherin an die neue Gruppe herangeführt.

5. Schlusswort

Wir stellen mit dieser Konzeption unsere jetzige Arbeitsweise vor. Die Kita bietet uns viele neue Möglichkeiten und Erfahrungsfelder, sodass wir unsere Konzeption im Laufe der Zeit neuen Situationen anpassen werden.

Gemeinsam mit unserem Träger werden wir immer wieder neu auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern und deren Lebenssituationen eingehen, da sich immer wieder Veränderungen ergeben werden.

***Und dann muss man ja auch noch Zeit haben einfach dazusitzen
und vor sich hin zu schauen.*** (Astrid Lindgren)



Das Team der KiTa Pfiffikus Laufenselden

Heidenrod, im September 2021